



Ehrengarde am Flughafen vom Casablanca bei der Ankunft der luxemburgischen Wirtschaftsmission.

Fotos: Jean-Christophe Verhaegen

Auftakt in Marokko

Luxemburgische Wirtschaftsmission startet mit hochrangigen Gesprächen

Von Marco Meng (Rabat)

Digitalisierung stand am ersten Tag der luxemburgischen Wirtschaftsmission in Marokko im Mittelpunkt.

Zum Auftakt besuchten das Erbgroßherzogspaar Guillaume und Stéphanie, zusammen mit Wirtschaftsminister Étienne Schneider und dem Präsidenten der Handelskammer, Luc Frieden, das Mausoleum von Mohammed V. in der marokkanischen Hauptstadt Rabat, wo sie einen Kranz niederlegten. König Mohammed V. gilt als Vater der modernen marokkanischen Nation. Er starb 1961 und war einer der Architekten der Unabhängigkeit Marokkos.

Anschließend standen Gespräche mit hochrangigen marokkanischen politischen Vertretern auf der Tagesordnung. So fand ein Treffen mit Premierminister Saad-Eddine El Otmani statt. Beim Bruder des amtierenden marokkanischen Königs Mohammeds VI., Moulay Rachid, wurden im Palais des hôtes royaux das Erbgroßherzogspaar zudem zu einer Audienz empfangen. Mohammed VI., der dieses Jahr sein 20. Regierungsjubiläum feiert, leitete die Entwicklung vieler der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsprojekte des Landes ein, wie beispielsweise Infrastrukturprojekte wie der Hafen von Tanger Med, dessen Besuch am dritten Tag der Wirtschaftsmission auf dem Programm steht.

Engere Zusammenarbeit

Beim Gespräch mit dem marokkanischen Minister für Wirtschaft und Finanzen, Mohamed Benchaaboun, wurde über die Diversifizierung der luxemburgischen wie der marokkanischen Wirtschaft

gesprachen, die noch stark von Landwirtschaft und Bergbau – der Phosphatgewinnung – abhängig ist. Mit seinem Kollegen Moulay Hafid Elalamy, Minister für Industrie, Investitionen, Handel und digitale Wirtschaft, vereinbarten Schneider und Frieden eine engere Kooperation bei der Digitalisierung.

Nächste Phase

2015, bei der letzten Wirtschaftsmission (damals nach Marokko und Tunesien), war die Zusammenarbeit im Bereich der Digitalisierung angestoßen worden; beim Folgetreffen nun wurde das gegenseitige Interesse an dieser Zusammenarbeit untermauert. Konkrete Projekte müssen aber noch folgen.

„Wir haben mehrere Pisten der konkreten Kollaboration im Digi-

talbereich identifiziert“, sagte Schneider, „insbesondere bei der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung und der Cybersicherheit, der elektronischen Signatur und der elektronischen Archivierung.“

Am heutigen Mittwoch wird in Workshops die Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Digitalwirtschaft vertieft. Das Wirtschaftsseminar zum Thema Digitalisierung findet in Anwesenheit des Ministers für Industrie, Handel, Investitionen und digitale Wirtschaft, Elalamy, statt.

Das Potenzial für eine gute Zusammenarbeit beim Thema Digitalisierung ist da, so Elalamy, der darauf hinweist, dass Luxemburg in Richtung „E-Government“ schon sehr weit sei. Die marokkanische Seite erhofft sich auch, dass die Zusammenarbeit mit dem

Finanzzentrum Luxemburg zu mehr Investitionen in dem Land mit seiner wachsenden Wirtschaft und jungen Bevölkerung führt, wie Elalamy sagt. 70 Prozent der Marokkaner sind jünger als 50 Jahre. Der Bestand der direkten Auslandsinvestitionen in Marokko beträgt etwa 50 Milliarden Euro. Ein Unternehmen aus Luxemburg, das zuletzt Millionen in Marokko – der Hauptstadt Rabat und der größten Stadt des Landes Casablanca investierte, ist Batipart International.

Kleine Schritte

Warum nach der Mission 2015 eine weitere nach Marokko sinnvoll ist, dazu sagen Frieden und Schneider, mit einem einmaligen Treffen sei eine wirtschaftliche Kooperation nicht getan. „Wir sind jetzt hier, um die ersten Kontakte, die wir 2015 knüpften, weiter zu vertiefen, und wir sehen, dass das funktioniert.“ Es würden nicht nur diesmal mehr Unternehmen aus Luxemburg an der Wirtschaftsmission teilnehmen, sondern auch das Interesse der von marokkanischer Seite, an gemeinsamen Wirtschaftsforen teilzunehmen und in Gespräche zu treten, sei sehr groß.

Luc Frieden, der zum ersten Mal als Präsident der Handelskammer an einer Wirtschaftsmission teilnimmt – und auch das erste Mal überhaupt in Marokko ist –, erklärt: Wie im menschlichen Leben funktioniere Vertrauen aufbauen und gute Zusammenarbeit nur, wenn man sich auch gut kenne. Dazu gehöre, sich regelmäßig zu sehen und wiederzusehen.

„Marokko“, so Frieden weiter, „ist ein Hub, um in den afrikanischen Markt einzutreten, und Luxemburg, um in den europäischen Markt einzutreten.“



Erbgroßherzog Guillaume, Wirtschaftsminister Etienne Schneider und Handelskammerpräsident Luc Frieden auf Mission. Foto: SIP